

Vorwort

Vor mehr als 10 Jahren erschien die 3. und bisher letzte Auflage des „Farbatlas der Dermatoskopie“. Seit dieser Zeit wurden auch zunehmend weitere bildgebende Techniken zur Diagnostik von Hautveränderungen entwickelt und verfeinert. Teilweise sind diese wie die Sonografie, die konfokale Lasermikroskopie und die optische Kohärenztomografie bereits etabliert, teilweise befinden sie sich noch im experimentellen Stadium. Dieser Entwicklung trägt das vorliegende Werk Rechnung: Es baut auf dem bekannten und bewährten „Farbatlas der Dermatoskopie“ mit seinem praxisnahen Gestaltungskonzept auf und wird erweitert durch die präzise Darstellung der neuen Methoden. Diese bieten mikroskopische Einblicke in die Haut, ohne invasiv einzugreifen. So werden auch funktionelle Untersuchungen möglich. Daher sind diese neuen Methoden aus der Dermatologie nicht mehr wegzudenken.

Die Dermatoskopie ist für heutige Dermatologinnen und Dermatologen ein fest integrierter Bestandteil der täglichen klinischen Arbeit. Dabei dient sie nicht nur der Untersuchung pigmentierter melanozytärer Hautveränderungen, sondern erlaubt auch eine genauere Diagnostik bei nicht melanozytären oder nicht pigmentierten Läsionen. Darüber hinaus hat sich in den letzten Jahren das Wissen um die dermatoskopischen Muster bei inflammatorischen Krankheitsbildern enorm erweitert. Gemäß einer aktuellen europaweiten Umfrage zur Verwendung der Dermatoskopie (Pan-European Dermoscopy Survey) setzen die meisten Dermatologen ihr Dermatoskop zur Diagnosefindung bei pigmentierten Hauttumoren mehrmals täglich ein. Im Gegensatz dazu wird die Dermatoskopie bei entzündlichen Hauterkrankungen, Epizoonosen, Haarschaftanomalien bzw. Alopezieformen oder der Differenzierung von Nagelveränderungen (noch) nicht regelmäßig verwendet.

Seit der Erstbeschreibung des Dermatoskops im Jahr 1989 durch Stolz, Bilek, Landthaler und Braun-Falco hat sich ein kaum überschaubarer Fundus an Publikationen gebildet. Die Literaturdatenbank „Pubmed“ verzeichnete zuletzt unter dem Suchbegriff „Dermoscopy“ ungefähr 700 Publikationen jährlich. Um dem interessierten dermatologischen Kliniker die Einarbeitung in die faszinierende Welt der Dermatoskopie zu erleichtern, haben wir diesen Farbatlas mit umfangreichen klinischen und dermatoskopischen Bildern sowie aussagekräftigen Bildlegenden und Lehrtexten ausgestattet. Diese aktuelle Auflage versteht sich dabei nicht als eine reine Fortsetzung früherer Ausgaben des „Farbatlas der Dermatoskopie“, sondern mehr als eine Neuauflage unter Beibehaltung eines bewährten Gestaltungskonzepts. So wurde der überwiegende Anteil der klinischen und dermatoskopischen Abbildungen für diese Auflage gegen neue, hochauflösende digitale Fotografien ausgetauscht. Ebenso berücksichtigt der Text neue Entwicklungen wie z. B. zur dermatoskopisch-histopathologischen Korrelation und bei der Nomenklatur verschiedener dermatoskopischer Muster. Ne-

ben den bekannten metaphorischen Begriffen, die für das bessere Verständnis der überwiegend englischsprachigen Literatur auch in der Originalsprache aufgeführt werden, nennen wir auch die Begriffe der mehr deskriptiven Terminologie. Der vorliegende Atlas richtet sich mit seinem didaktischen Aufbau der einzelnen Kapitel einerseits an den dermatoskopischen Anfänger, der durch kontinuierliches Lesen des Werkes bereits fundierte Kenntnisse in der Dermatoskopie erlangen wird, andererseits aber auch an den erfahrenen Dermatoskopiker, der durch gezieltes Nachschlagen oder abschnittsweises Studium von Bildern und Bildlegenden sein Wissen vertiefen will.

Mit den neuen bildgebenden diagnostischen Methoden können auf faszinierende Art die Epidermis, die Dermis und teilweise auch die Subkutis detailliert bis auf Einzelzellniveau analysiert werden. Auch dynamische Veränderungen wie der Blutfluss lassen sich mit ihnen verfolgen.

Die konfokale Lasermikroskopie ist bereits zur Differenzialdiagnostik pigmentierter Läsionen etabliert. Melanozytäre Nävi, Spitz-Nävi, dysplastische Nävi und maligne Melanome zeigen dabei Unterschiede, die eine Differenzialdiagnostik mit hoher Treffsicherheit erlauben. Die Methode wird eingesetzt, um bei dermatoskopisch unklaren Pigmentläsionen initiale Melanome nicht invasiv zu erkennen, aber auch, um unnötige Exzisionen benignen Nävi zu vermeiden, und für Verlaufsuntersuchungen.

Im Gegensatz dazu hat die optische Kohärenztomografie zwar eine größere Detektionstiefe, aber auch eine deutlich geringere Auflösung. Diese Methode eignet sich insbesondere, um initiale Basalzellkarzinome zu detektieren und von aktinischen Keratosen oder entzündlichen Hautveränderungen abzugrenzen. Ebenso ermöglicht sie eine nicht invasive Dickenmessung von Tumoren. Zudem erleichtert sie die Wahl der optimalen Therapie, z. B. Exzision oder topische Behandlung mit fotodynamischer Therapie oder Imiquimod, und die Nachkontrolle auf Rezidive.

In einigen Fällen können die geschilderten Methoden bei richtiger Auswahl der Indikation in geübten Händen eine Biopsie vermeiden helfen, aber auch dazu beitragen, maligne Tumoren frühzeitig zu identifizieren. Es werden zudem weitere, sehr innovative bildgebende Methoden vorgestellt, die sich aber noch in einem experimentellen Stadium befinden. Größere Studien müssen ihren zukünftigen Stellenwert erst noch belegen.

Die vielen Beispiele mögen Novizen anregen, sich mit der modernen Diagnostik zu beschäftigen, und den Geübten bei schwierigen Fällen und Fragestellungen helfen. Wir hoffen sehr, dass die von uns dargestellten Methoden, Techniken und Kriterien unsere Leser dabei unterstützen, die täglichen diagnostischen Herausforderungen in den Praxen und Kliniken besser zu bewältigen. Unseren geschätzten Lesern sind wir für Anregungen und auch kritische Anmerkungen dankbar.

► **Danksagung.** Ohne die kontinuierliche und stetige Ermunterung durch Frau Korinna Engeli und die detaillierte Unterstützung durch Frau Heide Addicks wäre dieses Buch nicht zustande gekommen. Allen Kolleginnen und Kollegen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der bisherigen Auflagen der deutschen und der englischen Ausgabe des Farbatlas der Dermatoskopie möchten wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken. Dieser Atlas wäre ohne ihre damalige und teilweise bis heute andauernde Mitarbeit nicht möglich gewesen. Wir sind auch sehr traurig, dass Herr Peter Bilek und Herr Prof. Dr. Walter Burgdorf diese Neuauflage nicht mehr sehen können.

Außerdem sind wir allen Autoren dieses Buches für die großen Anstrengungen bei der Erstellung der Beiträge sehr verbunden. Die Herausgeber bedanken sich besonders für die Unterstützung bei Frau Dr. Sandra Schuh, Augsburg.

München, Heidelberg und Augsburg, im Frühjahr 2018

Wilhelm Stolz
Holger Hänßle
Elke Sattler
Julia Welzel